

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ich bin richtiger geborener Sachse, ich bin Dresdnerin“

Material aus Presse und gesprochener Sprache zur Frage
des Sexismus im Deutschen

Von Prof. Dr. Robert Hinderling

Diesen Satz hat nicht ein Macho-Schriftsteller einer Frauenperson in den Mund gelegt. Diesen Satz habe ich selber am lebenden „Objekt“ protokolliert, im Zug am 19. Okt. 1990, auf dem Weg aus der ehemaligen DDR nach Bayern. Die Frau, die ihn sprach, war auch keineswegs eines der vielgescholtenen „Hausmütterchen“. Sie sagte von sich stolz: „Ich bin *Naturwissenschaftler*“ und „ich bin ein alter *Autofahrer*.“ Und wer Augen und Ohren offen hat, wird entsprechende Wendungen — von Frauen gesprochen — zuhauf finden. Eine mir bekannte, sehr fähige und von sich überzeugte Musikerin schrieb in einem Leserbrief: „Ich hätte als *Musiker* auch einiges an der Musik aussetzen . . .“ Und eine Künstlerin äußerte sich wie folgt: „Für einen *Künstler* sollte das Geschlecht keine Rolle spielen.“ Und sogar eine mir befreundete Linguistin sagte von sich: „Ich bin kein richtiger *Raucher*.“ Und als ich sie hinterher daraufhin ansprach, gestand sie mir, daß sie eigentlich anders sprechen möchte. „Ich scheue mich davor, mich als *Neuerer* hinzustellen“, sagte eine andere Sprachwissenschaftlerin. Und eine Lehrerin aus Leipzig meinte (im Hinblick auf Grass): „So ein *fanatischer Deutscher* bin ich nie gewesen.“ In einem Zeitungsgespräch fragte eine Journalistin ihr Opfer, eine Schriftstellerin: „Sind Sie vielleicht eine *Weltverbesserin*?“ Obgleich der Schriftstellerin damit die Form auf *-in* gleichsam in den Mund gelegt wurde, antwortete sie wie folgt: „Das lehne ich ab. Wenn ich zufällig ein *Weltverbesserer* wäre, wäre es schön . . .“, und die Journalistin ist ehrlich genug, diesen scheinbaren Ausrutscher nicht zu retu-